Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 141 (1961)

Nachruf: Güntert, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

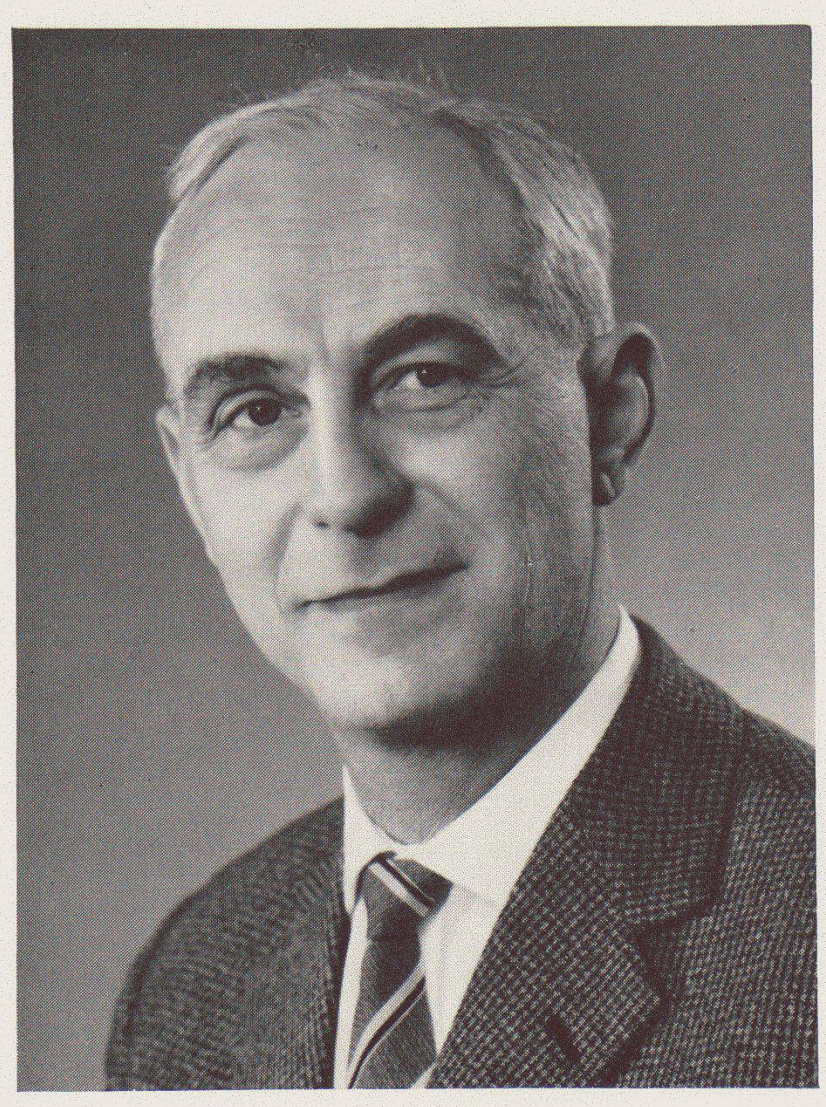
4

Hans Güntert

1912–1961

An einem diesigen, frostigen Januarabend des Jahres 1955 erlitt der damalige Lehrer für Naturgeschichte an der Kantonsschule Luzern und Lehrbeauftragte der Universität Freiburg, Prof. Dr. Hermann Gamma, auf dem Rückwege von der Naturwissenschaftlichen Fakultät zum Bahnhof Freiburg einen Verkehrsunfall, dem er drei Tage später erlag. Es war nicht leicht, für den liebenswürdigen Menschen, den tüchtigen Lehrer, den bedeutenden Wissenschafter Dr. H. Gamma einen würdigen Nachfolger zu finden. Man konnte die Lehrstelle, an der anerkannte und berühmte Gelehrte, wie der Geologe F. J. Kaufmann, der Hydrobiologe H. Bachmann und der bekannte Botaniker H. Gamma, unterrichteten, nicht irgendwem übertragen. Die Wahl fiel auf einen jüngern Kollegen, der die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht nur erfüllte, sondern übertraf, auf den Biologielehrer des Kollegiums Schwyz, Dr. Hans Güntert. Und jetzt? Nur sechs Jahre nach dem jähen Tode unseres Freundes Hermann Gamma stehen wir erschüttert vor dem Grabe dieses lieben Freundes und bedeutenden Lehrers und Gelehrten. Eine düstere Krankheit, die seit Monaten an seinem Körper nagte, brachte ihm in den frühen Morgenstunden des 22. März den Tod. Wahrlich, der Totentanz, der diesen Frühling als Spiel über die Bretter der Kantonsschulbühne ging, griff erneut in erschreckender Wirklichkeit in den Lehrkörper hinein.

Hans Güntert kam am 4. Juli 1912 in der thurgauischen Ortschaft Weinfelden als Sohn einer aus dem Aargau stammenden, geachteten Kaufmannsfamilie zur Welt. Schon früh zeigte der geweckte Knabe die nötige Begabung für ein höheres Studium. Nach dem Besuch der Volksschule brachte ihn deshalb sein Vater ins Kollegium Schwyz. Daselbst bestand er im Sommer 1932 die Maturitätsprüfung Typus A mit großem Erfolg. Entsprechend seiner Neigung zu Natur und Kreatur immatrikulierte sich der junge Student an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg. Sein bevorzugtes Fachgebiet wurde die Zoologie. Schon im Jahre 1936 erwarb er sich das Lizentiat in Zoologie, Botanik, Geologie und Mineralogie – überall mit besten Noten. Die Universitätsstudien krönte Hans Güntert mit dem Doktorat in Zoologie. Das entsprechende Examen legte er im Jahre 1937, summa cum laude,



HANS GÜNTERT

1912–1961

ab. Die Aufmerksamkeit, die seiner bei Prof. Erhard angefertigten Dissertation «Über die Schleimhautfalten des Darmes von Salmo Irideus Gibb.» auch anderswo gezollt wurde, zeigt sich wohl am deutlichsten darin, daß sie in den berühmten «Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften» publiziert werden konnte.

Der junge Doktor wechselte nun die Universitätsstadt, um sich ein Semester lang an der ichthyologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien systematischen Studien und musealer Wissenschaft zu widmen. Nach Freiburg zurückgekehrt, übernahm Dr. Güntert eine Assistenz am zoologisch-vergleichend-anatomischen Institut der Universität unter der Direktion von Prof. Dr. J. Kälin. Die Assistentenstelle hielt er fünf Jahre lang inne (Mai 1938 bis Mai 1943), unterbrochen durch einen vorübergehenden Aufenthalt in Basel, wohin er für eine systematische Arbeit am Naturhistorischen Museum berufen worden war.

Es drängte aber den jungen Wissenschafter immer mehr, sein Wissen in den Dienst der Schule zu stellen. Die Aussicht auf nahe Erfüllung dieses Wunsches schien ihm in Freiburg gering zu sein; denn trotz bester Ausbildung, trotz fachlicher Eignung, trotz einwandfreier chrakterlicher Bewährung war es in jenen Krisenjahren weder an der Hochschule noch an Mittelschulen leicht, eine gehobene Stellung zu erreichen. Es war für Dr. Hans Güntert und seine junge Familie eine bedrückende Zeit. Um so freudiger nahm er den Ruf an seine ehemalige Mittelschule, ans Kollegium Schwyz, an, wo ihm der Rektor, Mgr. Dr. Scherrer, die Stelle des Biologielehrers an allen Stufen und Abteilungen übertrug. Allerdings hatte er neben Biologie auch Mathematik zu unterrichten. Damals mußte sich der junge Mittelschullehrer solche Fächerkombinationen gefallen lassen. Hans Güntert aber erwies sich als Meister seines Faches. Er baute den biologischen Unterricht aus, er baute das Aquarium und begründete die Schwyzer Volkshochschule. Die große schulische und erzieherische Begabung zeigte sich in allen seinen Unternehmungen. Bald wurde man auf diesen tüchtigen Biologen und Lehrer auch anderswo aufmerksam. Es war daher naheliegend, nach dem tragischen Tode von Prof. Gamma Dr. Güntert an die Luzerner Kantonsschule zu ziehen, dies um so mehr, als Dr. Güntert zufolge seiner musealen Erfahrung unserem Naturhistorischen Museum zu neuer Entfaltung helfen konnte. Er trat die Stelle als Biologielehrer an den Oberabteilungen der Kantonsschule und als Konservator des Naturhistorischen Museums im Herbst 1955 an. Schon bald zeigte sich die überlegene Art seines Unterrichtes. Das bewog die Behörde, Dr. Güntert trotz Paragraphen und gewohnter Regel vorzeitig, d.h. schon im Jahre 1959, den Professorentitel zu verleihen.

Das sind trockene Daten, mehr oder minder wichtige Bezugspunkte im Leben des Verstorbenen, die aber sein Leben nicht zu fassen vermögen. Versuchen wir es mit einigen wesentlicheren Strichen festzuhalten. Eine nicht leichte Aufgabe, da sich die Striche unmittelbar zu einem Gesamtbild vereinigen müßten, die Striche aber in verschiedener Richtung laufen; denn selten sind in einem Menschen Wissenschaft und Glaube,

Lehrberuf, Gemeinschaft und Geselligkeit so ineinander verflochten wie bei Prof. Dr. Hans Güntert.

Prof. Dr. Güntert war Forscher und Wissenschafter. Dafür zeugen seine vielen Publikationen, deren Aufzählung hier zu weit führen würde. Es sei nur auf einige Hauptwerke hingewiesen: «Lehre vom menschlichen Körper» (Lehrheft für Mittelschulen), «Biologie» (geheftetes Manuskript), «Vom Ei zum Menschen» (Verlag Ott, Thun), Übersetzung des Buches von M. Grison «Problèmes d'origines» (deutscher Titel: «Geheimnis der Schöpfung», Schweizer Volksbuchgemeinde, Gemeinschaftsübersetzung mit Prof. Dr. J. Rüttimann). Bei all seinem biologischen Forschen und Denken blieb Dr. Güntert nicht im rein Naturwissenschaftlichen hängen. Er war gläubiger Forscher, und er fühlte die Verpflichtung, seinen Glauben im Unterricht, im Vortrag, in allen seinen Werken nicht zu verschweigen. Er suchte das Erforschte auch philosophisch zu durchdringen. Die Übersetzung des sensationellen Werkes von M. Grison war für Dr. Güntert nicht nur eine interessante wissenschaftliche Arbeit, sie war ihm mehr: sie war der Ausdruck seiner persönlichen Überzeugung. Glaube und Wissen waren für ihn gleichwertige Kategorien.

Prof. Güntert war ein begeisterter und begeisternder Lehrer. Seine Unterrichtsstunden über Abstammungs- und Vererbungslehre gehören zu den großen Erlebnissen seiner Schüler. Hier offenbarte sich sein umfassendes Wissen. Mit souveräner Geste unterrichtete er Schüler und Schülerinnen über die geheimnisvollsten und heikelsten Vorgänge im menschlichen Körper. Ein Unterricht, der an Zeitaufgeschlossenheit nichts zu wünschen übrig ließ. – Dr. Güntert wußte aus Erfahrung, daß der junge Mittelschulstudent in vermehrtem Maße zu selbständigem Arbeiten angehalten werden sollte, um ihm den Übertritt an die Hochschule zu erleichtern, ihn an die akademische Arbeitsweise beizeiten zu gewöhnen. Prof. Güntert teilte daher seinen Schülern zu Beginn des Maturitätsjahres eine Arbeit zu, die sie frei aus dem Gebiete der Naturwissenschaften wählen konnten und selbständig ausführen mußten. Das Abfassen solcher Maturaarbeiten gehört heute zu den festen und wertvollen Bestandteilen unserer gymnasialen Bildung.

Beherrschung der Materie, gepaart mit glänzender Mitteilungsgabe, boten Anlaß zu einer regen außerschulischen Tätigkeit. Es wäre nicht möglich, hier alle seine Vorträge an Volkshochschulen, Bildungskursen, Elternabenden und ähnlichen Institutionen aufzuzählen. Namentlich soll jedoch seine Tätigkeit in der Luzerner Naturforschenden Gesellschaft hervorgehoben werden. Sobald Dr. Güntert nach Luzern kam, trat er in den Vorstand der Gesellschaft ein, und zwar zunächst als Sekretär, ab 1959 als Präsident. Der Vorsitz einer Vereinigung naturwissenschaftlich Interessierter freute ihn ganz besonders, und mit großer Hingabe stellte er jeweils die vielseitigen Jahresprogramme zusammen. Und unvergeßlich bleiben allen Teilnehmern die von ihm im Auftrage der Gesellschaft organisierten naturwissenschaftlichen Exkursionen ins Wallis und ins Säntisgebiet. Die Naturforschende Gesellschaft Luzern verlor in Prof. Dr. Hans Güntert einen ihrer initiativsten Leiter.

Trotz all seiner Arbeit war Hans Güntert ein geselliger, fröhlicher Mensch. Schon in der Jugendzeit wird er von seinen Weinfelder Bekannten als froher aufgeschlossener Kamerad geschildert. Kein Wunder, daß er sich während seiner Studienzeit in Schwyz der Studentenverbindung Suitia und damit dem Schweizer Studentenverein anschloß. In Freiburg trat er der akademischen Verbindung Alemannia bei. Seine damaligen Kommilitonen schätzten ihn wegen seines ausgeglichenen und ausgleichenden, Spannungen abholden Wesens. Hans Güntert war ein fleißiger, strebsamer Studierender und zugleich ein flotter fröhlicher Couleurstudent. Seine frohe studentische Gesinnung folgte ihm auch ins Philisterium nach, und gerne war er am Altherrentisch unter Fröhlichen der Fröhliche. Dem Schweizer Studentenverein und seinen Verbindungen hielt er bis zuletzt die Treue.

Während seiner Studienzeit lernte Dr. Güntert Frl. Elsa Marty aus Brig kennen. Er schloß mit der freundlichen und gleich ihm frohen Walliserin am 11. April 1939 den Lebensbund. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei hoffnungsvolle Kinder, eine Tochter und ein Sohn. Gattin und Kinder bedeuteten ihm alles. Um so schmerzvoller war der Abschied der Hinterbliebenen vom Gatten und Vater.

Damit sei das Bild unseres Dr. Hans Güntert abgeschlossen, die mangelhafte Skizze eines Mannes, der zwar ruhig und bescheiden, aber um so größer in ihrer Auswirkung all seine Kraft zur Erziehung und Formung der jungen Menschen in der Lebensperiode, in der die Lehrerpersönlichkeit, fachlich, charakterlich, weltanschaulich – bewußt oder unbewußt – den größten Einfluß auf Herz und Seele der zu Bildenden ausübt. Prof. Dr. Hans Güntert war eine den Durchschnitt weit überragende Lehrerpersönlichkeit. Freunde, Kollegen und Schüler, Behörde und Schule werden ihn nie vergessen.

Lorenz Fischer